

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Hauptspr.: Monatl. d. Post N. 1.20 einchl. 18 J. Beföhr.-Geb., aus 36 J. Zustellungsgeb.; d. Kg. N. 1.40 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt o. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Zwei- paltige 10 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss nach Vereinbarung. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Gagau.

Nummer 125

Altensteig, Samstag, den 31. Mai 1941

64. Jahrgang

### Der Widerstand auf Kreta zusammengebrochen

#### Der deutsche Wehrmachtsbericht

Stadt und Flugplatz Iraklion erobert — Griechischer General bietet die Kapitulation an — Italienische Truppen im nördlichen Borgebiet nach Westen — Reste der Briten fliehen zu die Südküste — Zwei britische Zerstörer und zwei Handelschiffe bei Suda versenkt — Besialische Grausamkeiten gegen deutsche Soldaten

**DRS. Berlin, 30. Mai.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die am 20. Mai durch eine gewaltige Luftlandung begonnenen Operationen zur Besetzung des britischen Bollwerks Kreta nähern sich ihrem Abschluss.

Die im Westteil der Insel aus Fallschirm- und Gebirgstruppen gebildete starke Angriffsgruppe hat nach harten Kämpfen bei glühender Hitze und unter größten Bewegungsschwierigkeiten den Feind geschlagen und zerstört. Die Vereinigung mit den Fallschirmjägern bei Rethymnon, die sich über acht Tage einer starken feindlichen Überlegenheit gegenüber tapfer behauptet haben, ist vollzogen.

Fallschirmjäger eroberten gegenüber zähem feindlichen Widerstand Stadt und Flugplatz Iraklion (Kandia). Der kommandierende General der griechischen Kräfte bei Iraklion hat die Kapitulation angeboten.

Die deutsche Luftwaffe unterstützte die Kämpfe durch passgenaue Angriffe auf zurückgehende feindliche Marschkolonnen, Truppenansammlungen und Widerstandsnester. Verbände von Kampf-, Sturm- und Zerstörerflugzeugen rieben britische und griechische Truppenteile in vollem Eifer auf.

Nach Unterbrechung unserer Operationen durch italienische See- und Luftstreitkräfte, wobei sich italienische Torpedoboote durch tapfersten Einsatz besonders auszeichneten, landeten am 28. Mai nachmittags italienische Truppen im Ostteil Kretas, die seither in reichem Borgehen nach Westen begriffen sind.

Die Reste der zerstörten Briten flüchten, von unseren Truppen verfolgt, gegen die Südküste, um sich dem weiteren Kampf durch nächtliche Einschiffung zu entziehen. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht, umfangreiches Material, darunter zahlreiche Panzer und Kraftfahrzeuge, 30 leichte und schwere Geschütze, sowie große Vorräte erbeutet, deutsche und italienische Gefangene befreit.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen in der Straße von Suda britische See- und Luftkräfte an und versenkten zwei Zerstörer. Sturm- und Kampfflugzeuge vernichteten in den Gewässern um Kreta zwei Handelschiffe mit zusammen 1600 BRT, sowie ein Küstenfahrzeug und ein Vorkostenboot.

In Nordafrika beiderseitige Artillerie- und Spähtruppentätigkeit bei Tobruk.

Im Seegebiet um Großbritannien beschädigten Kampf- und U-Boote westlich Pentland-Firth einen großen Frachter durch Bomben- und Torpedotreffer schwer.

In der letzten Nacht bombardierte die Luftwaffe trotz ungünstiger Wetterlage Hafenanlagen an der englischen Südküste.

Ein Vorkostenboot, das vor der französischen Küste von drei britischen Schnellbooten angegriffen wurde, verlor durch Geschützfeuer ein Schnellboot und beschädigte ein anderes so schwer, daß mit seinem Verlust zu rechnen ist.

Der Feind flog weder bei Tag noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Bei den erfolgreichen Kämpfen am Salfana-Bah in Nordafrika zeichneten sich der Oberstleutnant Cramer, Kommandeur eines Panzerregiments, und der Leutnant Jung in einem Artillerieregiment besonders aus.

Bei den Kämpfen auf Kreta sind deutsche Soldaten nach ihrer Bewandung in so tierischer Weise verstimmt worden, wie es im Verlauf dieses Krieges bisher nur im Feldzug gegen Polen vorgekommen ist. Die deutsche Wehrmacht wird mit allen Mitteln dafür Sorge tragen, daß die Unzulänglichkeit und Missetzung des Kampfes gewahrt bleibt. Mit dem härtesten Strafgericht wird sie daher die für diese barbarischen Verbrechen verantwortliche Truppe oder die schuldigen Einwohner treffen. Es steht außer Zweifel, daß die ebenso unheimliche wie lächerliche Behauptung des britischen Premierministers Churchill, deutsche Soldaten seien in gegnerischen Uniformen abgesprungen, den größten Teil der Schuld an diesen Verbrechen trägt.

#### Der italienische Wehrmachtsbericht

Abzug der britischen See- und Luftkräfte nach Alexandria. — Zerstörer „Hereward“ von italienischen Bombern vernichtet. — Schwere Luftangriffe auf den Hafen von Tobruk. — 2000-Tonnen-Dampfer versenkt.

**DRS. Rom, 30. Mai.** Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der Nacht zum 30. Mai haben unsere Flugzeugverbände die Hafenanlagen von La Valletta (Malta) bombardiert.

In Nordafrika Artillerie- und Spähtruppentätigkeit im Abschnitt von Tobruk.

Unsere Flugzeugverbände haben Anlagen und feindliche Schiffe im Hafen von Tobruk bombardiert. Es wurden zwei Hilfschiffe und ein 2000-Tonnen-Dampfer versenkt sowie ein Brennstofflager vernichtet. Andere Flugzeugverbände haben Kraftwagen und Munitionslager bei Tobruk mit Bomben belegt.

Unsere Jagdflugzeuge haben englische Flugzeuge, die versuchten, Benghazi zu erreichen, zum Kampf gestellt. Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

In Kreta haben unsere Landungstruppen den Feind angegriffen und einige Hundert Gefangene sowie eine reiche Beute an Waffen und Munition eingebracht. Die Operationen gehen, von der Luftwaffe wirksam unterstützt, weiter.

Die feindlichen See- und Luftkräfte, die, wie bereits im Wehrmachtsbericht vom Donnerstag gemeldet, wiederholt von unserer Luftwaffe im östlichen Mittelmeer angegriffen wurden, ziehen sich eilig nach Alexandria zurück, wobei sie fortwährend von unseren Flugzeugen angegriffen wurden. Der feindliche Zerstörer „Hereward“, der von unseren Flugzeugen schwer getroffen wurde, ist in die Luft geflogen. Die Rettungsoperationen der Besatzung sind im Gange. Es konnten bisher 229 Überlebende, davon 26 Schwerverletzte, geborgen werden.

Während der Fahrt in einem Geleitzug wurde der „Conte Rosso“ südlich von Spratlos torpediert und versenkt. Der größte Teil der Truppen wurde gerettet.

In Ostafrika hat der Feind mit Unterstützung der Luftwaffe erneut unsere Stellungen von Kolchessi (nördlich von Gondar) angegriffen. Durch sofortigen Gegenangriff unserer Truppen wurde er unter großen Verlusten zurückgewiesen.

### Um Kreta

Wieder ein englisches Verbrennungsmanöver unter der Wacht der Taktiken zusammengebrochen

**DRS. Berlin, 30. Mai.** Wie der DRS-Bericht vom Freitag meldet, nähern sich die durch eine gewaltige Luftlandung begonnenen Operationen zur Besetzung des britischen Bollwerks Kreta ihrem Abschluss. Der feindliche Widerstand ist überall zusammengebrochen und ein neues Dunkelfeld steht den zerstörten Resten der britischen Empire-Truppen bevor, die an der felsigen Südküste der Insel verzweifelt nach rettenden Schiffen Ausschau halten.

Die große etwa 260 Kilometer lange und 12 bis 56 Kilometer breite gebirgige Insel mit ihren fast 400.000 Einwohnern hat damit ihre Rolle als britische Schlüsselstellung im östlichen Mittelmeer ausgespielt. Ihre strategisch hervorragende Lage fast genau in der Mitte zwischen Griechenland und der Küste Nordafrikas kommt nun dem kühnen Eroberer zugute. Unter diesen Umständen ist es äußerst reizvoll, sich der Neuzugungen zu erinnern, mit denen das offizielle London auf den überraschenden Angriff der deutschen Fallschirmjäger und Luftlandetruppen reagierte.

So erklärte Lindley Frazer am 21. Mai im Londoner Nachrichtenamt unter anderem: „Die Bedeutung des Angriffes auf Kreta geht weit über das eigentliche Ziel der Angreifer hinaus. Eine Einnahme der Insel durch deutsche Truppen würde ein schwerer Rückschlag für die britischen Streitkräfte im Nahen Osten sein und einen weiteren ziemlich aufsehenerregenden Erfolg für die deutschen Kriegsmethoden darstellen. Außerdem würde die psychologische Auswirkung im Nahen Osten bedeutend sein.“

Ähnlich äußerte sich Cyril Layton ebenfalls am 21. Mai: „Kreta ist von größter strategischer Bedeutung. Bereits früher hat der Ministerpräsident darauf hingewiesen, daß wir Kreta unter allen Umständen zu halten gedenken. Kreta mit seinen Häfen und Flugplätzen ist ein höchst wertvoller vorgeschobener Posten für unsere Operationen gegen den Feind.“

Die bestimmte Zusicherung Churchills, in seiner Unterhausrede, daß Kreta unter allen Umständen bis zum letzten Mann gehalten werden würde, wurde durch den folgenden bombastischen Aufruf des Oberkommandierenden der britischen und griechischen Truppen in Kreta, des neuseeländischen Gene-

ral Freyberg, noch übertrumpft: „Durch die gemeinsamen Anstrengungen der militärischen Streitkräfte der Alliierten und der Zivilbevölkerung werden wir nicht nur den Boden Kretas gegen jeden Eindringling unverfehrt bewahren, sondern wir werden von diesem Stützpunkt aus, so Gott will, im gegebenen Augenblick ausgehen, um die Freiheit und Unabhängigkeit von ganz Griechenland wieder herzustellen.“

Selbstverständlich feierte auch im Falle Kreta die übliche britische Illusionspropaganda wahre Orgien.

Am 20. Mai verkündete der Londoner Nachrichtendienst Folgendes: Die britischen Truppen hätten die Lage in der Hand und die ganze Insel sei von den feindlichen Truppen gesichert. Auch am 21. Mai wurde die Lage nach den Behauptungen des Londoner Nachrichtendienstes von den britischen Behörden beherrscht.

Dagegen schilberte am 22. Mai das von Keuter verbreitete Communiqué des britischen Hauptquartiers im Nahen Osten die Lage schon etwas weniger rosig. In diesem Bericht, in dem von schweren Kämpfen die Rede ist, heißt es zum Schluß: „Bei Beginn der Nacht war die Lage zufriedenstellend in allen Gebieten mit Ausnahme von Raleni, wo der Feind vorübergehend Fuß gefaßt hat.“

Gleichzeitig damit liefen die von Churchill inszenierte nichterträgliche Lügenkampagne über den angeblichen Mißbrauch neuseeländischer Uniformen durch deutsche Fallschirmjäger sowie die täglich sich steigenden Grausamkeiten über die angeblichen hohen deutschen Verluste.

Dann wurden die Berichte aus London allerdings von Tag zu Tag kühler. Nachdem man am Donnerstag schließlich behauptet hatte, „ohne Nachrichten zu sein“, machte am Freitag der Verlust der Suda-Bucht in einem amtlichen Communiqué Eingang in die deutsche Presse, deren besondere Bedeutung die Londoner Blätter gerade noch hervorgehoben hatten.

Am heutigen Freitag machte Keuter in seinem letzten Bericht resigniert eingestanden, daß sich die Situation auf Kreta nicht gebessert habe. Die Verbindungen mit der Insel sind, so schreibt Keuter, „schwierig und es sind in London keinerlei Nachrichten über die Kämpfe selbst eingetroffen. Infolgedessen können die deutschen Behauptungen, die Suda-Bucht und Iraklion genommen sowie allgemein neue Fortschritte gemacht zu haben, weder dementiert noch bestätigt werden. Es sind auch keine Gründe vorhanden, zu erklären, daß sie nicht wahr sind. Ebenso können die italienischen Behauptungen, Truppen gefangen zu haben, sehr wohl wahr sein, es ist aber wahrscheinlich, daß ihre Zahl nur gering ist.“

Die gleiche pessimistische Darstellung von der Lage der Engländer findet sich auch in der Neuportler Presse.

Die Blätter weisen allgemein darauf hin, daß die Berichte aus London bereits seit Tagen absolut pessimistisch geklungen hätten. Jetzt seien sie aber noch unglücklicher. Besondere Beachtung haben vor allem auch, wie der Berichterstatter der Neuportler „Herold Tribune“ hervorhebt, die Nachrichten gefunden, wonach die Engländer jetzt zum ersten Male seit Beginn der Kämpfe in Kreta zugeben, daß ihre eigenen Verluste ebenso schwer seien wie die der Deutschen. Dies sei die schlimmste Nachricht für die Engländer im „Todeskampf um Kreta“. Auch die englischen Einschätzungen über die Verrentung von drei Kreuzern und vier Zerstörern im Seegebiet um Kreta haben in der Neuportler Öffentlichkeit hartes Aufsehen erregt.

Noch hat sich das Schicksal der zerstörten britischen Truppen noch nicht vollendet, aber schon jetzt erweist der Fall Kreta wieder einmal mit besonderer Deutlichkeit, mit welcher Wut die Weltöffentlichkeit immer wieder versucht, die Weltöffentlichkeit bis zum letzten Augenblick über eine für England ungünstig verlaufende Entwicklung hinwegzutäuschen. Aber auch in diesem Fall ist das englische Verbrennungsmanöver in kürzester Zeit durch die Ereignisse schlagend widerlegt worden.

### Max Schmeling erzählt von Kreta

Engländer haben das Kriegsrecht verletzt! — Schmeling, der deutsche ehemalige Box-Weltmeister, machte als Fallschirmjäger den Großeinmarsch auf Kreta mit

Von Kriegsberichterstatter Siegfried Kappe

**DRS. ... 30. Mai. (BR.)** Als in den frühen Morgenstunden des 20. Mai der riesige Heerwurm der schweren deutschen Transportmaschinen nach Kreta zog, begann eines der kühnsten und gewagtesten Unternehmen der Kriegsgeschichte. Nur aus der Luft her soll die vom britischen Expeditionskorps besetzte Insel Kreta gegen einen zahlenmäßig und materiell überlegenen Feind genommen werden. Deutsche Jäger und Zerstörer begleiteten die ungezählten Ju 52, die auch hier wieder eine glänzende Bewährungsprobe ablegten.

Die Schilderungen der auf zahlreichen Posten besetzten Stellen auf der Insel landenden deutschen Fallschirmjäger beweisen alle die Schwere und Härte des Kampfes, aber auch, daß die Engländer oft und gerade in entscheidenden Augenblicken das Kriegsrecht nicht achteten. Das haben die Soldaten aller Dienstgrade bei ihren Vernehmungen angeeignet.

Ich hatte die günstige Gelegenheit, auch Max Schmeling, der als Geleiter in einem Fallschirmjäger-Regiment beim



ersten Einzug auf Kreta landete, über seine Kampferlebnisse zu befragen. Die Gruppe, in der Max Schmeling kämpfte, sprang mit dem Auftrag ab, die Küstenstraße zu sichern und ein hier liegendes Zuchthaus zu besetzen. Schon bei der Ankunft und beim Abstieg wurden die Fallschirmjäger von hartem Abwehrfeuer empfangen. Gewehr- und Maschinengewehrschüsse peitschten ihnen aus allen Richtungen entgegen, die Schützen sahen in den Baumkronen, in den Gärten und den Häusern. Dennoch landeten die Fallschirmjäger mit nur geringen Verlusten. In der Straße sammelten sich die Gruppen und Jüge, um gegen den Gegner vorzustoßen. Aber was war das für ein Gegner? Überall nichts als Hecken zu sehen, nur wenige britische Offiziere, die anscheinend ihre Führung übernommen hatten, aber kein britischer Soldat zu sehen! Nach der Einbringung mehrerer Gefangener — die Masse der Heckenbüsche hatte längst das Weite gesucht — nahmen die Fallschirmjäger das Zuchthaus, dessen Häftlinge von den Engländern freigelassen worden waren, anscheinend in der Absicht, sie zu bewaffnen oder sie mit den Waffen der Fallschirmjäger auszurüsten, um sie dann gegen die deutschen Soldaten einzusetzen. Verdreher gegen Soldaten!

Im Gegensatz zu den eingeborenen Kretanern zeigten sich die Griechen den deutschen Fallschirmjägern gegenüber stets freundlich und hilfsbereit. Sie zeigten ihnen Wege und Richtung und halfen ihnen in jeder Beziehung. Erst nach zwei Stunden tauchten die ersten britischen Soldaten auf. Den Angriff schlugen die Fallschirmjäger ab und nahmen in tüchtigem Gegenangriff ein britisches MG-Nest und die Mannschaft gefangen.

„Der Kampf war hart und schwer“, sagte Max Schmeling, „denn der Gegner besaß vor allem schwere Waffen, denen wir nichts entgegenzusetzen konnten. Mancher deutsche Fallschirmjäger hat seinen kühnen Einsatz mit dem Leben bezahlt, aber der Erfolg lag dafür auch auf deutscher Seite. Die Straße blieb in unserer Hand und die britischen Truppen mußten sich unter tüchtigen Verlusten unter Zurücklassung von Gefangenen zurückziehen.“

Max Schmeling wurde bei den jüden Gefechten, in denen oft Mann gegen Mann stand, von seiner Gruppe abgeplittert und schlug sich einen halben Tag lang durch die kreische Wildnis, bis er einige Kameraden fand, die ebenfalls die Verbindung mit ihrer Gruppe verloren hatten. Vorsichtig, immer Ausschau nach den Engländern und nach Heckenbüschen haltend, prichete sich die kleine Schar auf Schleichwegen durch das unwegsame Gelände. Am Abend blieben sie dann wieder auf einen größeren Zug deutscher Fallschirmjäger und leisteten mit ihm zusammen den Kampf um die Beherrschung der wichtigen Straße fort. Auch hierbei wurden wieder britische Gefangene gemacht. Max Schmeling äußerte sich dann über seinen Eindruck, er habe das Gefühl gehabt, die Tommys seien trotz gewesen, daß der Kampf für sie endlich beendet sei. Niemand von ihnen habe sich über die Behandlung beklagen können und es sei auch trotz der manchmal schwierigen Lage der Fallschirmjäger kein Fluchtversuch unternommen worden.

Auf die Frage, wie die Engländer gekämpft hätten, meinte Max Schmeling, daß die Tommys zwar jäh gewesen seien, aber sich nie bis zum letzten Schuß verteidigt hätten. Meistens zogen sie sich in der Dunkelheit zurück, um eine neue Stellung zu besetzen, oder sie ergaben sich den verwegenden anstürmenden Fallschirmjägern.

Wir sprachen dann noch über die Mißhandlung deutscher Kriegsgefangener durch Engländer, die ebenfalls in zahlreichen Fällen beklagt ist, und dabei zeigte sich Max Schmeling wieder als der saubere und faire Sportsmann, der er immer gewesen ist:

„Wir wollen nicht alle über einen Kamm scheeren“, meinte er, „manche Tommys haben sich auch soldatisch anständig betragen, auch unseren Gefangenen gegenüber. Ich habe zum Beispiel selbst gesehen, wie ein in unsere Gefangenschaft geratener englischer Arzt im Notlazarett mitgeholfen hat, und unter Notlazarett, das wir in einer Zelle des Zuchthaus eingerichtet hatten, war bestimmt nicht gerade komfortabel. Das ist aber ein Einzelfall und wiegt nicht die Tatsache auf, daß die Mißhandlung des Krieges durch die britische Führung und den Tommy vor allem durch die Ausbeutung der kreischen Zivilbevölkerung zu dem gemeinen und hinterhältigen Heckenbüschelkrieg manchen deutschen Soldaten das Leben gekostet hat. Die angekündigten Vergeltungsmassnahmen des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht befehlen deshalb zu allem Recht!“

Das sagt ein Mann, der früher als Boxweltmeister und heute als Weltreiter in der Welt das gleiche Ansehen genießt, ein Mann, der im schwersten Kampf dabei war und der nur schildert, was er mit eigenen Augen gesehen hat.

**Britische Truppen warten an Kretas Südküste vergeblich auf Rettung**

Beirat, 30. Mai. In Ägypten trafen die ersten Flüchtlinge aus Kreta ein. Es handelt sich um 17 Australier unter der Führung eines Offiziers, die zunächst mit einem kleinen Fischerboot geflohen waren und später von einem englischen Zerstörer aufgenommen wurden. Aus ihren Erzählungen geht hervor, daß die ganze Südküste von Kreta mit Gruppen englischer, australischer, neuseeländischer und griechischer Soldaten besetzt ist, die dort den Horizont nach englischen Schiffen absuchen in der Hoffnung, gerettet zu werden. Bis hierher sei diese Hoffnung aber enttäuscht worden. Zahlreiche andere hätten versucht, sich in kleinen Fischerbooten selbst in Sicherheit zu bringen. Bisher ist jedoch keines dieser Boote eingetroffen.

Der australische Offizier, der verschiedentlich Augenzeuge von Fallschirmabstürzen deutscher Truppen war, gab seiner Bewunderung über diese meisterhaft durchgeführte Operation Ausdruck. In ununterbrochener Reihenfolge lämen die Truppen zu Boden, gruppierten sich sofort wieder und gingen unverzüglich zum Angriff über. Die deutschen Fallschirmjäger seien so musterhaft ausgebildet, daß sie ihre Abstürze selbst in solchen Gebieten durchführten, die man bisher ihrer Beschaaffenheit wegen als für Fallschirmabstürze völlig ungeeignet angesehen habe.

**London gibt Räumung der Suda-Bucht zu**

DNB Stockholm, 30. Mai. Angesichts des raschen Vordringens der deutschen Truppen auf Kreta sah sich das britische Hauptquartier im mittleren Orient gezwungen, die Räumung der Suda-Bucht durch die britischen Truppen zuzugeben. In dem von Reuters verbreiteten amtlichen Communiqué heißt es: Angesichts der neuen Angriffe durch die deutschen Truppen, die wiederum große Verstärkungen erhalten haben, zogen sich unsere Truppen auf Stellen am östlich der Suda-Bucht zurück.

**Die Flucht der beschädigten Britenschiffe**

Heciras, 30. Mai. Die von deutschen Luftstreitkräften im Seegebiet um Kreta bombardierten und stark beschädigten britischen Zerstörer, die inzwischen im Hafen von Gibraltar Zuflucht suchen mußten, wurden auf ihrer Fahrt von einem türkischen Handelsschiff gestoppt. Nach dem Bericht des türkischen Kapitäns sind die Zerstörer noch schwerer Art, als bisher festgestellt worden war. Zwei der britischen Kreuzer in dem beschädigten Verband fuhren mit schwerer Schlagseite. Die Ausbauten waren zum Teil verschwunden. Breite Löcher in den aufgerissenen Bordwänden zeigten die furchtbare Wucht der Bombentreffer an. Die Verluste unter den Besatzungen, von denen die zahlreichen Schwerverwundeten in Gibraltar an Land geschafft wurden, müssen sehr groß sein.

**„Die größte Tat in der Marine-Geschichte“**

Washington, 30. Mai. USA-Marinestreife erklärten, wie die amerikanische Nachrichtenagentur United Press meldet, die „Bismarck“ habe mit dem Angriff und der Versenkung der „Hood“ eine Tat begangen, die man einfach für unmöglich gehalten habe. Die Tat des deutschen Schlachtschiffes „Bismarck“ werde als größte Tat in die Geschichte der Marine eingehen.

**Generalleutnant Fregberg tödlich abgestürzt**

DNB Genf, 30. Mai. Wie aus London gemeldet wird, ist der Oberkommandierende der britischen Truppen auf Kreta, der neuseeländische Generalleutnant Fregberg, der in Begleitung des Generals Gabery Kreta im Flugzeug verlassen hatte, um nach Alexandria zu entkommen, mit seiner Maschine abgestürzt. Generalleutnant Fregberg fand dabei den Tod. General Gabery wurde schwer verletzt.

**Irakische Truppen im Angriff**

DNB Damaskus, 30. Mai. Nach Meldung des Hauptquartiers der irakischen Streitkräfte griffen irakische Einheiten den Feind an und zwangen ihn nach erbittertem Kampf, in dem der Gegner 300 Tote und Verwundete verlor, zum Rückzug. Die britischen Streitkräfte unternahmen einen Gegenangriff und wurden mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Wie aus Amman gemeldet wird, haben geschlossene transjordanische Truppenverbände, die bis dahin unter britischer Führung standen, gemeutert und versuchen, sich auf irakische Seite zu schlagen. Die britische Position in Transjordanien wird immer schwieriger, da alle Verbindungswege durch irreguläre Kampfgruppen und ausländische Elemente gefährdet sind.

Die britischen Behörden haben an die Bewohner des palästinensischen Dorfes Terschiba den Befehl erlassen, das Dorf bis Samstag früh zu räumen. Es soll in seiner Gesamtheit in die Luft gesprengt werden. Bei Terschiba waren Brennstofflager in Brand gesteckt worden. Die Briten hatten die Benennung und Auslieferung der Schuldigen gefordert unter Androhung der Sprengung des Dorfes. Die Schuldigen sind aber bis zur Stunde nicht bekannt geworden und den Bewohnern des Dorfes unbekannt.

**Kämpfe mit britischen Panzern im Irak**

Damaskus, 30. Mai. Wie aus Bagdad verlautet, sind die irakischen Truppen weiterhin in erbitterte Kämpfe mit starken britischen Panzertruppen verwickelt, die an verschiedenen Stellen von Westen vorrücken. Auf beiden Seiten seien größere Verluste zu verzeichnen. In den Kämpfen zwischen Kamadi und Kutbah sind von irakischer Seite, wie man hier annimmt, in der Hauptsache Freiwilligenkorps der dortigen Stämme beteiligt, da die regulären Truppen, unterstützt von zahlreichen Freiwilligen, Kamadi und Falluda gegen die verärgerten britischen Truppen aus Habbanigah und Sin El Debban verteidigen. Englische Flugzeuge verfluchen erfolglos, durch Abwurf von Flugblättern dem irakischen Propaganda zu machen.

Irakische Flugzeuge überlegen Städte in Palästina und waren Tausende an antibrutischen Flugblättern ab, die von der Bevölkerung eifrig gesammelt und verteilt wurden. Die britischen Behörden erließen eine Verordnung, durch die das Aufheben solcher Flugblätter unter schwere Strafe gestellt wird.

**Das sind die britischen „Kulturträger“**

**Inder wurden reihenweise niedergeschossen, weil sie sich nicht in den Krieg pressen lassen wollten**

Schanghai, 30. Mai. Wie ein hier eingetroffener Inder berichtete, haben die britischen Behörden das Blutbad vor zwei Monaten in Dacca (Bengalen) unter der indischen Bevölkerung nur deshalb angerichtet, weil die Inder sich der englischen Aufforderung, auf britischer Seite am Kriege teilzunehmen, energisch widersetzen. Bei diesen Kämpfen wurden mehr als hundert Inder getötet. Die englische Polizei, so erklärte der Augenzeuge dieser Kämpfe weiter, sei verstärkt worden und habe mit Maschinengewehren auf die gegen eine Beteiligung Bengalens an Englands Krieg demonstrierender Inder geschossen, die reihenweise niedergemacht wurden. Unter den Opfern befanden sich auch viele indische Frauen und Kinder, welche die Engländer in ihrem Blute liegen ließen. Die britischen Behörden hätten das Blutbad als bedeutungslos hinzustellen versucht. Der Augenzeuge versicherte weiter, daß die englandfeindliche Bewegung in Indien schon weit größere Kreise erfaßt habe, als in englischen Berichten zugegeben werde, und daß sich die Bewegung auf die Dauer mit Maschinengewehren nicht unterdrücken lasse. Das indische Volk sehne den Tag herbei, an dem es sich für die englischen Greuelstaten rächen könne, deren sich jedes Kulturoolk schämen müsse.

**Sfax und der Golf von Gabes**

Der Hafen von Sfax, der von den Engländern bombardiert wurde, ist der zweitgrößte Ort in dem unter französischem Protektorat stehenden Tunesien. Die Eisenbahnen, die sowohl in Sfax wie in Sfax münden, kommen aus dem Innern des Landes, von den zahlreichen Bergwerksorten nördlich des Schott. In Gafsa und in den südlicheren Bergwerksorten werden Phosphat und Metalle gewonnen, insbesondere ist der Ort Philippe-Thomas eine reine Bergmannsstadt, die nach dem französischen Begründer benannt ist. Die Eisenbahnen von Südtonis sind aus dem Bedürfnis dieser Bergwerksorte entstanden und zum Teil noch in Privatbesitz. Es ist im übrigen bezeichnend, daß in Sfax als Opfer des englischen Angriffs gerade das Gebäude der wichtigen Phosphatgesellschaft getroffen wurde. Sfax, das alte Taparua, eine schon seit langer Zeit sehr lebendige Stadt am Nordende des Golfes von Gabes, zählt heute gegen 80 000 Einwohner. Nach der Hauptstadt Tunis ist es die zweitgrößte Stadt. Sie wurde 1881 in schwerem Kampf gegen die Araber von den Franzosen erobert. Es gibt dort ein Europäerquartier und eine Eingeborenenstadt, letztere noch von der alten zinnengeführten Ringmauer malerisch umgeben. Die Nähe der heiligen Stadt von Tunesien, Carthago, mit seiner großartigen Moschee, trägt durch die Bilder ebenfalls zur Beliebtheit von Sfax bei. Außer als Umschlagplatz hat Sfax für die Mineralische des nördlichen und weiteren Gebirges, das die Südküste von Tunis fast ganz erfüllt, auch als Sitz einer großen Dünendücker Bedeutung, ebenso durch reiche Fischerei, die sich auf Polypen und Schwämme erstreckt und von den nahen Kerkennar-Inseln aus betrieben wird. Wie alle Städte in Alger und Tunis besitzt Sfax schöne „Sals“, Eingeborenenmärkte, mit langen Gewölbegängen, nach den Handwerken, wie meist üblich, geordnet: Goldschmiede, Schmiede, Lederwaren, Stoffe usw. Auch die Wohlgerüche des Orients sind dort zu haben. Mehrere Stadttore, deren eines, das Bab Djedid, aus römischen Trümmern erbaut ist, schöne Portale von Privatbauern und von den Moscheen, die Große Moschee vom Ende des 10. Jahrhunderts befehen das Stadtbild, das einen selten malerischen Anblick bietet. Der Hafen von Sfax wurde im Frieden von vielen Dampferlinien, auch italienischen, angefahren. Die Engländer haben sich also einen wichtigen Punkt an der Kleinen See ausgesucht, um an ihrem ehemaligen Verbündeten das Verbrechen eines ehrlosen Treubruchs zu wiederholen.

**Erregung über die Bombardierung von Sfax**

Genf, 30. Mai. Aus Sfax wird gemeldet: Die Erregung in ganz Frankreich die Bombardierung des Hafens von Sfax durch englische Flugzeuge hervorgerufen wurde, hat sich noch gesteigert, nachdem die öffentliche Meinung erfährt, daß dabei auch Menschenopfer zu beklagen waren. In zuständigen französischen Kreisen ist man überzeugt, daß man sich einer planmäßigen englischen Aktion gegenüber befindet. Die englischen Absichten, die Verbindungen zwischen Frankreich und seinem Imperium abzuschneiden und die Versorgung des kontinentalen Frankreich zu verhindern, wurden durch diesen Zwischenfall erneut bekräftigt. In dieser Hinsicht illustrierte die Bombardierung von Sfax offensichtlich die englischen Absichten, die Beziehungen Frankreichs mit seinen afrikanischen Besitzungen zu unterbinden. Die Kapereung französischer Schiffe sei ein weiterer Beweis dafür, daß England veruche, Frankreichs Wirtschaft zu erlösen. Der Fall des Staatschiffes „Scheherzade“ sei hier typisch, denn dieses Schiff sei trotz des Besizes eines englischen Navicerts von den Engländern gefasert worden. Ein weiteres französisches Handelschiff, die „Winnipeg“, sei dieser Tage ebenfalls von den englischen Behörden beschlagnahmt worden, während sich das Schiff auf dem Wege von einem freien Hafen zu einem anderen freien Hafen befand.

**Neuer britischer Bombenangriff auf irische Stadt**

Damaskus, 30. Mai. Die Stadt Huzog wurde am frühen Nachmittag von einem britischen Flugzeug vom Muster Blenheim überfliegen, das veruchte, den Bahnhof zu bombardieren. Die vier abgeworfenen Bomben verfehlten jedoch das Ziel. Eine irische Zivilperson wurde getötet.

**Roosevelt hat das Parlament ausgeschaltet**

Newyork, 30. Mai. Der bekannte Kommentator Clapper stellt fest, daß Roosevelt durch seine Rede am Mittwoch das Parlament völlig ausgeschaltet und sich zum alleinigen Herrn über das Schicksal der Vereinigten Staaten gemacht habe.

Harst stellt im „Newyork Journal“ fest, daß es immer noch zwei Gedankenrichtungen in den USA gebe. Die eine sei die, daß Deutschland an allem schuld sei, die entgegengesetzte vertrete den Standpunkt, daß England die Entwicklung einer Nation nicht dulden wolle, welche die englische Weltbeherrschung und Wirtschaftsvormacht bedrohen könnte. England habe den Krieg erklärt, weil Deutschland wieder als Weltmacht und möglicher Handelsrivale Englands auferstanden sei. Die erstere Gedankenrichtung fordere den Kriegseintritt, während die zweite die Ansicht vertrete, daß Deutschland, nach dem Vorbild der Monroe-Doktrin, die Vereinigten Staaten von Europa schaffen wolle, frei von britischer Einmischung.

Newyork, 30. Mai. Mit Hilfe von Zitaten aus Roosevelts Reden sowie Erklärungen führender Minister, angefangen von den Friedensversicherungen vor der Präsidentenwahl bis zu den letzten Stellungnahmen, weiß „Saturday Evening Post“ in einem Leitartikel nach, daß die USA-Regierung nicht nur selbst für die Uneinigkeit im Lande verantwortlich ist, sondern das Volk auch hintergangen habe. Die Regierung habe das USA-Volk wie Kinder behandelt. Die Regierung sei selbst nicht sicher und außerdem habe sie Furcht vor dem Volk und mache jetzt das Volk für die Verantwortung verantwortlich. Die Regierung sei ungeduldig, weil das Volk so vieles glaube, was nicht den Tatsachen entspreche und weil das Volk nicht an einen Kriegszustand glauben könne, da die eigene Regierung sich verpflichtete, das Land aus dem Krieg zu halten. Das Volk sei nur deswegen zu tadeln, daß es wider besseres Wissen an das Wählversprechen geglaubt habe.

**Washingtons Mäander erkannt**

Die argentinische Zeitung „Debate“ wendet sich, wie Stefani aus Montevideo berichtet, mit aller Schärfe gegen den Versuch Roosevelts, ganz America in den Krieg hineinzuziehen. Diesen Krieg wolle Washington mit allen Mitteln, um die wirtschaftliche Diktatur der Vereinigten Staaten über die ganze Welt



durchzuführen und imperialistische Pläne zu verwirklichen. Debatte" erklärt, man müsse dieses Randver Washington...

Einmischung in Europa geht zu weit

Die Washingtoner Zeitung "The Post" nimmt in scharfer Weise zur Roosevelt-Politik Stellung und schreibt, es interessiere Portugal...

Weg für den angelsächsischen Imperialismus

Der Direktor des halbamtlichen Regierungsblattes "El Nacional" Kaul Cortega, untersucht in einem Leitartikel die Einstellung...

Spanisches Echo zur Roosevelt-Politik

Ein Vergleich der letzten Rede Adolf Hitlers und der Rede Roosevelts, so schreibt die spanische Zeitung "Nuevo Sur", zeige...

Japanisches Echo

Das Studium der Roosevelt-Politik enthält die erwartete Schan- kung von Bluff und Färbung. Roosevelts oft wiederholte Argumente...

Solle Panikmache der Kriegshyeger

Das Hauptquartier der fünften Division, übernahm die Verantwortung für die Dessenhaftigkeit geschloffen und sämtlicher Urlaub...

Roosevelt duldet keinen Widerspruch

Das Hauptquartier der fünften Division, übernahm die Verantwortung für die Dessenhaftigkeit geschloffen und sämtlicher Urlaub...

Nach einer Erklärung des Staatsdepartements haben die Vereinigten Staaten einen USA-Offizier entsandt, der den Völkern...

Steigende Autounfallziffern in den USA. Ein Bericht des Federal Council gab nach der "New York Times" bekannt, daß in den ersten vier Monaten dieses Jahres in den Vereinigten Staaten...

Wassunfall gegen irreführende USA-Berichte. Tokio, 30. Mai. (Wirtschafts- und Kulturzeitung) In einer offiziellen Erklärung...

Keine Zeugnisse für landverschiedene Kinder

Versehung am Ende des Schuljahres automatisch

Berlin, 30. Mai. Während nach den bisherigen ministeriellen Bestimmungen eine Beurlaubung von Kindern vom Schulbesuch...

Ferner bestimmt der Erlass, daß den einzeln oder gesammelt verschickten Schülern und Schülerinnen von den Schulen des Aufenthaltsortes keine Zeugnisse zu erteilen sind. Sie sollen vor der Rückkehr...

Die Versehung der Schüler und Schülerinnen, die im Laufe des Schuljahres mehr als drei Monate versetzt waren, in die nächsthöhere Klasse...

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Pflanzhof Hamburg hielt unter Dr. Rothenberger seine monatliche öffentliche Sitzung ab, um gegen schwedische, französische und ein griechisches Schiff zu verhandeln.

Erfahrungsaustausch deutscher und spanischer Ärzte. Zum erstenmal nach Beendigung der siegreichen nationalen Revolution führte die spanische Ärzteschaft einen Fortbildungskongress durch...

Tödlich abgeführt. Innerhalb von zehn Tagen hat der hochstauende avarischer Lodesopfer gefordert. Am Mittwoch ist bei einer Beseitigung des Hochstausens von der Nordseite her die 21 Jahre alte Fernsprechbeamtin des Postamts...

Wiederaufbau Griechenlands. Der Vizepräsident der griechischen Regierung hat an das griechische Volk einen Aufruf gerichtet, das Hilfswort für die Erhaltung und den Wiederaufbau des Landes mit allen Mitteln zu unterstützen.

Winen in den Gewässern der Nalands-Inseln. Wie die Schwedische Telegraphen-Agentur T. T. meldet, wurde während der letzten Tage eine Reihe treibender Winen im Nalands-Hav, d. h. in den Gewässern um die Nalands-Inseln, beobachtet.

Amerikanischer Professor in Palästina überfallen. Der Professor an der amerikanischen Universität in Beirut, Dood, der mit seiner Familie Syrien verlassen hat, wurde in Palästina zwischen Genin und Rablus überfallen und beraubt.

Frontfähige chinesische Flugzeuge zerstört. 42 chinesische Kampfflugzeuge sind in der letzten Woche durch die japanische Luftwaffe bei Angriffen auf verschiedene Flugplätze in den Provinzen Szechuan und Kansu vernichtet worden.

Der Nachfolger Staroces. Der Duce hat den Militärgeneral Emilio Galbiati zum Nachfolger des bisherigen Generalstabschefs Achille Starace ernannt, der am 25. Mai aus einem Amt ausschied.

Der erste Ehrenriedhof dieses Krieges. Der erste und wichtigste Ausführung kommende Kriegesriedhof für unsere gefallenen Soldaten wird zur Zeit bei Westly, unweit Rattowitz, errichtet. Wie der Generalbauamt für die Gestaltung der deutschen Kriegesriedhöfe, Professor Dr. Kreis, Berlin, mitteilt, wurde der bekannte Architekt des Volksbundes Deutscher Kriegesriedhofsfürsorge, Robert Uehler aus München, damit beauftragt.

Aus Stadt und Land

Montag, den 31. Mai 1941

Verdunkelungszeit: 31. Mai von 21.14 bis 5.26

Das Pfingstfest, das wieder im Zeichen des Krieges steht, wird stiller verlaufen als in Friedenszeiten. Es ist überschattet von manchen Kriegesorgen, die uns aber nicht beherrschend dürfen und die Freude nehmen an unserem Pfingstfest, umso weniger, als unsere tapferen Soldaten bisher immer im siegreichen Vordringen waren...

"Grüner Baum-Lichtspiele" zeigen heute Samstag und morgen Sonntag den Lobli-Film "Kampfgeschwader Lühow". Es ist der erste Spielfilm dieses Krieges, ein Film echter, froher und bedingungsloser Fliegerkameradschaft, das "lebende Tagebuch" eines unferster großen und erfolgreichen Kampfgeschwaders.

Kriegsgefangenen- und Zivilinterniertenleistungen. Vom 1. Juni an werden zulagsfrei mit Luftpост von München nach Lissabon befördert alle Briefsendungen an deutsche Kriegsgefangene und Zivilinternierte in Großbritannien, in Nordirland und, soweit die Sendungen über Lissabon geleitet werden, in den übrigen britischen Kolonien, Besitzungen usw.

Entrümpelung der Dachböden! Während die Entrümpelung der Dachböden bei Kriegsanfang im allgemeinen befriedigend durchgeführt war, mußte in letzter Zeit festgestellt werden, daß in den Bodenräumen Gebrauchsgütergegenstände wiederum in übermäßiger Menge aufgespeichert worden sind.

Stammesweller. Den ersten Bienenschwarm erhielt hier Johannes Wabbelich.

Schützenjagd b. Alpirsbach. (Vom Zug überfahren.) Der 23 Jahre alte Industriearbeiter Herbert Ulrich aus Schützenjagd wollte mit dem Fräulein zu seiner Arbeitsstelle fahren. Er lief ein Stück weit neben dem in die Station einfahrenden Zug her und wollte auf diesen aufspringen, während er nach in Bewegung war.

Kottweil. (Unkenntnis schädigt nicht vor Strafe.) Eine Galtwirtschensfrau aus einer Gemeinde des Kreises Kottweil hatte vor einiger Zeit an mehrere polnische Zivilarbeiter geistige Getränke verabreicht und wurde deshalb vom Landrat bestraft.

Die neuen Fleischrationen in den Gaststätten

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Schenkerzeugungsgewerbe hat eine Anordnung erlassen, die die Folgerungen aus der neuen Fleischration für die Gaststätten zieht. In den beiden fleischlosen Tagen in der Woche ändert sich nichts. Jedoch wird das Anbieten von Gerichten für 150 Gramm Fleischmarken grundsätzlich verboten.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt an Stelle des im freistehenden Hauptgeschäftsleiters Dieter Daut, Ludwig Daut in Altensteig Druck u. Verlag Buchdruckerei Daut in Altensteig; Druckzeit: 3. gültig



**Amtliche Bekanntmachungen**  
Kreis Calw

**Musterung des Geburtsjahrgangs 1923**

Die Musterung des Geburtsjahrgangs 1923 findet in der Zeit vom 12. Juni bis einschl. 24. Juni 1941 statt.

**I. Gestellungspflicht**

Zur Musterung haben sich zu stellen: Alle Dienstpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1923 einschl. der Freiwilligen dieses Jahrgangs, jedoch mit Ausnahme derjenigen, die z. B. bei der Wehrmacht, SS-Verfügungstruppe aktiv dienen, oder sich beim Reichsarbeitsdienst befinden.

**II. Ort und Zeit der Musterung**

Die Musterung im Kreis Calw findet wie folgt statt: in Nagold (früheres Oberamtsgebäude)

am **Donnerstag, den 12. Juni 1941**  
um 8 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Nagold, Emmingen und Halterbach;  
um 14.30 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Sulz, Beihingen, Unterschwandorf, Schönbrunn, Esringen, Frondorf, Oberschwandorf, Mündersbach, Ebershardt und Rosfelden;

am **Freitag, den 13. Juni 1941**  
um 8 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Wildberg, Gütlingen, Rohrdorf, Ebhausen und Walddorf;

in **Altensteig** (Rathaus)  
am **Montag, den 16. Juni 1941**  
um 8 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Altensteig, Spielberg, Ueberberg, Simmersfeld, Egenhausen, Rischalden, Martinsmoos, Etmannsweller, Beuren, Hornberg, Gaugenwald, Iwerenberg, Wart, Wenden und Bernach;

Die Dienstpflichtigen sind verpflichtet, sich eine Viertelstunde vor der festgesetzten Musterungszeit zu stellen.

Wer durch Krankheit an der Gestellung verhindert ist, hat darüber ein ärztliches Zeugnis vorzulegen. Völlig Untaugliche (Geisteskranke, Krüppel usw.) können auf Grund eines **amtsärztlichen** Zeugnisses von der Gestellungspflicht befreit werden; Anträge sind sofort unter Beifügung des Zeugnisses bei mir eingureichen.

Die Dienstpflichtigen haben sauber gewaschen (gebadet), mit geschnittenem Haar und mit sauberer Wäsche zu erscheinen. **Sport- oder Badehose** ist mitzubringen.

Vor der ärztlichen Untersuchung besteht Rauch- und Alkoholverbot.

Entschädigung für etwaige Fahrtauslagen bei An- und Abfahrt zu dem Musterungslokal oder für Lohnausfall oder dgl. wird nicht gewährt.

**III. Mitzubringende Urkunden und Nachweise**

An Urkunden und Nachweisen sind die gleichen mitzubringen wie bei der Erfassung (siehe meine Bekanntmachung in den Amtsblättern vom 16. April 1941). Freiwillige, die ärztlich untersucht sind, haben ihren Wehrpaß mitzubringen.

Dienstpflichtige mit Sehfehlern haben das Brillenrezept mitzubringen und dem Hilfsarzt unaufgefordert vorzulegen.

**IV. Strafbestimmungen**

Während der Musterung unterliegen die Dienstpflichtigen der Disziplinarstrafgewalt des Wehrbezirkskommandeurs bzw. seines Stellvertreters.

Dienstpflichtige, die ihrer Gestellungspflicht nicht oder nicht zur festgesetzten Uhrzeit nachkommen oder den sonstigen Vorschriften über die Musterung zuwiderhandeln, werden, soweit nicht nach anderen Befehlen eine höhere Strafe verurteilt ist, mit Geldstrafe bis zu 150.— RM oder mit Haft bestraft, auch werden sie mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen zur sofortigen Gestellung angehalten werden.

Calw, den 28. Mai 1941.

Der Landrat: Dr. Saegeler.

**Mütterberatungstunde Altensteig**

Dienstag, den 3. Juni, 14—15 Uhr im Gemeindehaus

Eine große Auswahl schöner

**Bilder**

für Wohn- und Schlafzimmer empfiehlt die

Buchhandlung **Lauk**, Telefon 377

**Sensen** allererste Güten

Heugabein, Worggabein, Heuschleppreden, Heuzangen, Wehsteine, Kümpe, Sensenringe, Viehketten

empfiehlt **Karl Henssler sen.**  
Eisenhandlung beim Postamt

**Altensteig**

In unserer am Pfingstmontag, den 2. Juni 1941, 13 Uhr stattfindenden

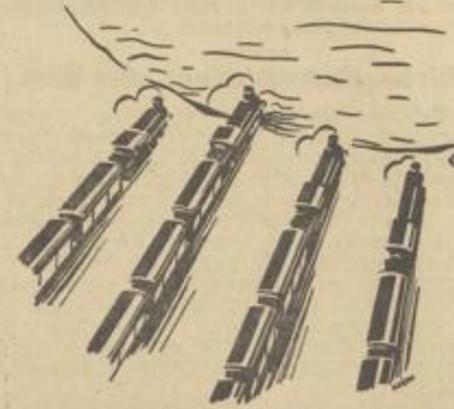
**kirchlichen Trauung**

leben herzlich ein  
**Jakob Holz** Altensteig - Oberhangstetl  
**Luisa Theurer** Altensteig

**Hochzeits-Einladung**

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Pfingst-Montag, den 2. Juni 1941 im Schloss zum „Hirsch“ in Oberhallungen stattfindenden Hochzeitsfeier herzlichst einzuladen

**Jakob Hammann** Sohn des Jakob Hammann, Bauer in Oberhallungen  
**Rosa Theurer** Tochter des + Gottlieb Theurer, Landwirt in Ueberberg  
Anfang um 1 Uhr in Oberhallungen  
Wir bitten, dies sehr liebher Einladung entgegenzunehmen zu wollen.



**Eisenbahnzüge voll Seife**

fahren ins Meer!

In den deutschen Haushaltungen gehen jährlich, jährlich rund 100 Millionen Kilo Seife beim Waschen mit hartem Wasser verloren!

Verhütet diesen sinnlosen Verlust durch vorheriges Weichmachen des Wassers mit Senko. (30 Minuten vor der Bereitung der Lauge im Waschlocht verrühren!)

Das Waschwasser wird dann weich wie Regenwasser. Waschpulver und Seife werden voll ausgenutzt!



**Hausfrau, begreife: Nimm Senko - spar Seife!**

**Grömbach**

Verkaufe ein schönes, 6 Monate altes



**Rindle**

Gg. Adam Zahn

**Kirchliche Nachrichten**

Pfingsten, 1/2 10 Uhr Predigt Opfer für Landeskirche. 1/2 11 Uhr Abendmahl. 11 Uhr Kinderkirche. Pfingstmontag 1/2 10 Uhr Predigt im Gemeindehaus

**Methodistengemeinde**

Sonntag 1/2 10 u. 17 Uhr Predigt, 11 Uhr S. Schule; Mittwoch 20 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

**Kath. Gottesdienst**  
Pfingstfest: 7 1/2 Uhr.

Ihre Vermählung geben bekannt

**Albert Härer, Uhrz.**  
**Hilde Härer, geb. Dieterle**

z. Zt. im Felde Pfingsten 1941 Altensteig

**Hochzeits-Einladung.**

Grömbach

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Pfingstmontag, den 2. Juni 1941 in der Wirtschaft vom Johannes Firm in Grömbach stattfindenden Hochzeitsfeier herzlichst einzuladen

**Eugen Frey** Sohn des + Friedrich Firm, Metzger  
**Christine Dieterle** Tochter des Hermann Dieterle, Bäcker  
Anfang um 11.30 Uhr in Grömbach.

Grömbach, 27. Mai 1941

**Dankfagung**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

**Max Mäder**

erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank. Besonders danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, den erhabenden Gesang des Singchors, seinen Schulfameraden, HJ. und BDM und allen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Am Donnerstag, den 5. Juni 1941

**eröffne ich mein Freibad**

und lade zu zahlreichem Besuche ein

**Dürr zum „Hirsch“, Wart**

**Volksbank-Kredite**

fördern alle Wirtschaftszweige.

Die Volksbanken sind seit mehr als acht Jahrzehnten kreditwirtschaftliche Berater und Betreuer von **Handwerk, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.**

**Volksbank Altensteig** e.G.m.b.H.  
Kredit- und Sparkbank

**Wer an Rheuma, Gicht oder Ischias**

leidet, wolle sich an mich wenden, da ich ihm ein Mittel anbieten kann, bei dessen Anwendung er vielleicht, wie so viele andere auch, von seinen Schmerzen befreit wird. Meine Auskunft kostet und verpflichtet zu nichts.

**Max Reibner K.-G.**  
Pharmazeutische Erzeugnisse  
Wkt. 450 g  
Berlin - Charlottenburg 9  
Reichstraße 24

**RdF. - Wanderung**

Pfingstmontag 1/2 1 Uhr vom alten Friedhof ab nach Iwerenberg, Rischalden, Etmannsweller. Alle Volksgenossen sind eingeladen. Ortswanderrouten.

Verkaufe den

**Grasertrag**

von meinem oberen Weiler  
**Fr. Baehler, Altensteig**

**Wenn**

man etwas verkaufen, vermieten oder verpachten will, oder etwas sucht, so bringt man eine Anzeige in der

**Schwarzwälder Tageszeitung**

„Aus den Tannen“

Die größte Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten sichert einen guten Erfolg!

Tierärztl. Sonntagsdienst  
Tierarzt **Leistner**  
Tel. 281

